



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 34 / Dezember 2023

Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,

in der letzten Ausgabe des Newsletters nahmen die Themen **Kapitalismus** und Kapitalismuskritik einigen Raum ein, auch dieses Mal beschäftigt uns das Thema wieder in einer Zusammenfassung des **Vortrags von Hans W. Steisslinger** bei den Überlinger Friedenstagen. Unter der Überschrift „*Follow the Money – Finanzkapitalismus und die Militarisierung der Wirtschaft*“ führt er uns die Finanzverflechtungen der globalen Wirtschaft vor Augen. Unbestritten ist, dass reiche Länder und reiche Menschen einen weitaus größeren Anteil an den globalen Klimaschäden haben und selbst die aktuelle Aktion der Caritas fordert im Namen der Gerechtigkeit: „**Wer viel Geld hat muss viel Klima schützen!**“

Ebenso zu unserer Tagung im Oktober gehört der Bericht von **Brigitte L. Ehrlich** wie auch das **Interview mit dem Musiker Aeham Ahmad**, das Jürgen Dornis nach dem Abschlusskonzert mit dem aus Syrien geflüchteten Palästinenser geführt hat. Sogar unser Maskottchen **Vivienne Waldrapp** bezieht sich auf dieses Friedenkonzert und dessen Titel „**Und die Vögel werden singen.**“

Zum aktuellen Konflikt Israel / Palästina fragt **Gerd Bauz**: „**Was also ist die Zeitansage?**“ Und stellt fest: „Wenn weltweite Kooperation das Ge-

bot der Stunde ist, ist die Herstellung friedlicher globaler Verhältnisse der Schlüsselprozess.“

Der Kommentar von Claus Kittsteiner hinterfragt dagegen die fragwürdige Aussage „**Wir müssen kriegstüchtig werden.**“ Die Forderung müsste doch vielmehr lauten „Wir alle miteinander müssen **friedenstüchtig** werden!“

In der Rubrik „aus der Region“ stellt sich die **Friedensinitiative Konstanz** vor, wir berichten über die zahlreichen Vereinsaktivitäten und unser neues **Vorstandsmitglied Christl Haussühl-Hetz** meldet sich zu Wort.

Mit den Gedanken zum Jahreswechsel und dem Weihnachtswunsch des Vorstands möchten wir Ihnen/Euch unsere diesjährige Spenden-Aktion „**Kunst für Frieden**“ mit den Werken der Künstlerin **Ruth Stöhr-Mougel** ans Herz legen und hoffen auf reges und vor allem großzügiges Interesse.

Den guten Wünschen für die kommenden Feiertage schließe ich mich sehr gerne an und wünsche zudem wie immer eine anregende Lektüre!
Ihre/ Eure
Martina Heise



INHALT

Zum Newsletter Nr. 34	1
Thema: Kapitalismus	
Vortrag: Follow the Money	2
Rückblick	
Kapitalistische Landnahme	3
Friedenstag fordern uns alle zu entschiedenem Handeln auf	4
Aktuell	
Eine Zeitansage	5
Kommentar	7
Aus der Region	
Friedenskonzert Aeham Ahmad	8
Interview mit dem Künstler	8
Friedensinitiative Konstanz	11
Buchtipps	12
Aus dem Verein	
Vorstellung: Christl Haussühl-Hetz	12
Kunst für Frieden	13
Konzertlesung „Friede auf Erden“	14
Kolumne: Vivienne Waldrapp	15
Aktuelles	16
Aus dem Verein	
Schöne Bescherung	18
Impressum	19

Vortrag bei den Überlinger Friedenstagen 2023

Follow the Money – Finanzkapitalismus und die Militarisierung der Wirtschaft

von Hans W. Steisslinger

Im Rahmen der diesjährigen Überlinger Friedenstage hatte ich die Ehre, einen kritischen Blick auf die Rolle der globalen Finanzwirtschaft zu werfen und der Frage nachzugehen, wie sich diese Rolle auf die Industrielandschaft und besonders die Rüstungsindustrie auswirkt.

Präsident Dwight D. Eisenhowers prägte in seiner Abschiedsrede 1961 den Begriff des „Militärisch-Industriellen Komplexes“ (MIK) und meinte damit den informellen Zusammenschluss des Militärs, damit verbundener Regierungsstellen und der Rüstungsindustrie. Er warnte seine Mitbürger eindringlich vor den Gefahren für die demokratischen Institutionen, wenn die Macht dieses MIK sich verselbstständigt.

Bei genauerer Betrachtung findet man sehr leicht heraus, dass diese unheilvolle Allianz bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts existierte.

Schon 1907 hatte Woodrow Wilson, der spätere US-Präsident, von der Notwendigkeit gesprochen, dass das US-Militär im Dienste der weltweit expandierenden Wirtschaft „die verschlossenen Tore der Nationen aufsprengen“ müsse.

Mit der Gründung der US-Zentralbank Federal Reserve im Jahre 1913 als einer rein privatwirtschaftlichen Organisation war die Vorherrschaft der Großbanken festgeschrieben.

Heute sprechen wir von einem dem MIK übergeordneten Finanz-Digitalen-Komplex (FDK), der die global führenden Vermögensverwalter, auch Schattenbanken genannt und die großen IT-Konzerne wie Facebook, Google (Alphabet) und Microsoft umfasst.

Über den im 1. Weltkrieg etablierten Council on Foreign Relations werden seitdem die Interessen der US-Außenpolitik geleitet. Dort sind nicht nur die Mitglieder des FDK versammelt, sondern auch alle großen Rüstungsbetriebe, die Geheimdienste, Hollywood, Universitäten, Weltbank, Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International.

Der Einfluß dieser Gruppe auf die Weltgeschichte kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. So sind auch alle westlichen Leitmedien wie Spiegel, FAZ, ARD, ZDF, Bertelsmann in dieses Netz eingesponnen.

Durch eine einfache Internetrecherche konnte ich dann die Besitzverhältnisse der börsennotierten Großkonzerne wie Coca-Cola, PepsiCo, Pfizer, Merck, Boeing, Raytheon und Rheinmetall aufzeigen. Sie alle sind zu



jeweils mindestens 30 % im Besitz der großen Schattenbanken Black Rock, Vanguard, State Street und einer Handvoll weiterer Finanzinstitutionen.

Am Beispiel von Rheinmetall mit seiner in Stockach beherrschten Tochter Soldier Electronics lässt sich ganz einfach nachweisen, dass es über 50 Rheinmetall-Töchter in mehr als 20 Ländern gibt. Wenn man sich verdeutlicht, dass alle diese Firmen Zulieferer haben, wird einem klar, wie alleine schon in Baden-Württemberg der industrielle Mittelstand von Rüstungsinteressen durchtränkt ist. Verwundert es dann, dass es keinen Aufschrei in der Bevölkerung gibt bei der gezielt herbeigeführten Verlängerung der Ukrainekrieges?

Schon im März 2022 war die ukrainische Führung bereit mit Russland über einen Friedensschluss zu verhandeln, was von Boris Johnson als Vertreter der NATO vehement abgelehnt wurde.

Ein Black Rock Manager wurde sogar mit der Aussage erwischt, dass die Fortsetzung des Ukrainekrieges „verdammt gut für das Geschäft sei“. Ganz unverblümt sprach dieser Mann namens Serge Varley darüber, dass sein Arbeitgeber die „Geldbörse des US-Präsidenten“ kontrollieren würde. „We are running the world“ – wir bestimmen die Weltpolitik.

THEMA: KAPITALISMUS

In sechs Schlaglichtern beleuchtete ich die Folgen dieser Machtzusammenballung:

- Krieg ist diesem kapitalistischen, auf permanent wachsender Ressourcenausbeutung basierenden System „systemimmanent“, stellt also das Rückgrat dieses System dar.
- Die überstaatlichen Institutionen sind in der Hand des FDK: UN, Weltbank, IWF, WHO, WEF
- Der Schutz von Umwelt und natürlichen Ressourcen spielt nur eine Feigenblatt-Rolle. Man erkennt das z.B. daran, dass Rheinmetall Mitglied im UN Global Compact ist und sich der verantwortlichen Unternehmensführung und der Nachhaltigkeit verpflichtet habe. Auch die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG's) dienen Rheinmetall als Richtschnur für ihr unternehmerischen Aktivitäten. Mehr Zynismus geht kaum!
- Die elektronische Kontrolle und Überwachung schreiten weltweit voran. Die Harvard Professorin Shoshana Zuboff spricht vom Überwachungskapitalismus.

- Die Schere zwischen Arm und Reich war nie grösser, der „Philosoph“ des World Economic Forum Yuval Noah Harari spricht sogar von „1 Milliarde unnützer Esser“.

- „Die“ Wissenschaft hat sich fast vollständig dem ökonomischen Diktat unterworfen. So wurde der diesjährige Nobelpreis für Medizin an zwei RNA-Forscher vergeben. Der Pharmahersteller MODERNA ist seit 2014 Sponsor des schwedischen Nobel Komitees.

Als Ausweg aus diesen Kalamitäten bleibt uns nur, alle zivilgesellschaftlichen Register zu ziehen.

Demonstrieren ist wichtig, aber reicht nicht mehr aus.

Wir müssen die repräsentative Demokratie um Instrumente direkter Bürgerbeteiligung erweitern.

Nur wenn wir die Gesellschaft als einen sozialen Organismus verstehen, der als etwas Ganzes lebt, können wir die Polarisierung überwinden, die uns immer wieder in richtig und falsch, Gut und Böse aufteilen möchte.

Es geht darum, unsere Menschlichkeit zu erhalten und in weiten Teilen sie wieder zu erlangen.

RUCKBLICK



ACHTUNG! KAPITALISTISCHE LANDNAHME- das war der Titel unserer kleinen pop-up Performance während der Überlinger Friedenstag. Die Uferpromenade wurde mit einer weißen Folie symbolisch von kapitalistischen „Landnehmern“ in Besitz genommen, friedliche Anrainer wurden vertrieben. Abgesichert wurde die Landnahme von „Ordnern“- und von Grenzsteinen mit Währungszeichen (\$, €, £, ¥, usw). Die Aufmerksamkeit der Passanten war uns gewiss und es ergaben sich viele interessante Gespräche.



Überlinger Friedenstage fordern uns alle zu entschiedenem Handeln auf

von Frieder Fahrbach und Brigitte L. Ehrich

Die Überlinger Friedenstage 2023 – veranstaltet von der Friedensregion Bodensee e.V., den Friedenskonzepten und AWC Deutschland e.V. - widmeten sich Ende Oktober dem Thema **Sackgasse Kapitalismus: Wie Privat- und Wirtschaftsinteressen Frieden, Demokratie und Mitwelt zerstören – und wie aus der Krise Neues entstehen kann.**

Bereits 2013 äußerte Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ drastisch, dass „diese Wirtschaft tötet“. Der 1914 ermordete französische Sozialist Jean Jaurès prägte den Satz: „Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen.“ Diese Sichtweise wurde von prominenten Rednern auf der Überlinger Tagung untermauert: Wir brauchen für eine zukunftsfähige Welt und für Frieden zwischen den Menschen und mit der Natur einen Systemwandel, ein gerechteres und nachhaltigeres Modell menschlichen Zusammenlebens, Wirtschaftens und des Umgangs mit unserer Mitwelt. Die Klimakrise macht das überdeutlich und zeigt uns, dass wir für diese Aufgabe nicht mehr viel Zeit haben. Die Folgen führen nicht nur in den Ländern des globalen Südens zu massiven Veränderungen, sondern auch in unserer direkten Umgebung durch Wassermangel bei gleichzeitigen Überschwemmungen, durch soziale Ungerechtigkeit und eine sich immer weiter öffnenden Schere zwischen Arm und Reich. Die bisherigen Strategien beschränken sich weitgehend auf ‚grünes Wachstum‘ oder militärische Sicherung der bestehenden Verhältnisse. Die Finanzströme werden durch diese ‚symptomatischen Reparaturen‘ in die verkehrte Richtung gelenkt und fehlen z.B. in den Bereichen Klimaschutz, Bildung, soziale Absicherung und Gesundheit. In seinem Einführungsvortrag stellte Prof. Dr.

Klaus Dörre (Universität Jena) das Konzept eines nachhaltigen Sozialismus mit grundlegend veränderten Eigentumsverhältnissen und einem neuen „Denken des Sozialen“ vor. Dr. Hans Steisslinger (Unternehmensberater) zeigte, wie eng das globale Finanzsystem und die multinationalen Konzerne mit dem industriell-militärischen Komplex verflochten sind. Bernhard Trautvetter (Friedensaktivist) stellte die Zusammenhänge zwischen Militär, Wirtschaft und Klimazerstörung vor und belegte an zahlreichen Beispielen, wie die Medien von diesen Zusammenhängen ablenken und den Status quo legitimieren. Dr. Frank Eckerle (Uni Marburg) sprach aus sozialpsychologischer Sicht über Faktoren, die ein Engagement für eine bessere Zukunft begünstigen, und darüber wie die Friedensbewegung gestärkt werden kann. Diese Beiträge sind auf der Webseite www.friedensregion-bodensee.de und auf youtube abrufbar.

Die Tagung zeigte überdeutlich, dass wir nicht nur symptomatisch an einzelnen Problembereichen ansetzen dürfen, sondern uns für einen grundsätzlichen menschen- und umweltfreundlichen Systemwandel gesellschaftlich engagieren müssen, bevor die Klimakrise unsere Zivilisation zerstört. Es gibt kein grünes Wachstum, und innerhalb des kapitalistischen Wirtschaftssystems mit seinen Wachstumszwängen gibt es weder Lösung noch Ausweg. Der Kapitalismus ist eine Sackgasse.

Den Abschluss der Tagung bildete vor vollbesetztem Saal ein berührendes Konzert von Aeham Ahmad, dem „Pianisten aus den Trümmern von Damaskus“, mit Lesung aus seinem Buch „Und die Vögel werden singen“.



Tagungsvideos:

https://www.youtube.com/channel/UCDBGsIB_Xvz20sAjyZ-dMaQ

Das Thema der diesjährigen Überlinger Friedenstage lockte zahlreiche Teilnehmer an.

Eine Zeitansage

von Gerd Bauz

Als 2018 die Studie *Sicherheit neu denken. Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik – Ein Szenario bis zum Jahr 2040* vorgelegt wurde, war die gesellschaftliche Entwicklung hierzulande und weltweit offener, hoffnungsvoller. Auf dem Steuerpult der großen und kleinen krisenhaften Prozesse haben die Atomwissenschaftler den Zeiger der Doomsday Clock, der Atomkriegsuhr, auf 90 Sekunden vor Mitternacht gestellt, so nah wie nie zuvor seit 1947. Die Wissenschaftler am anderen Ende der Zeitskala, die Geologen, die in Jahrmillionen messen, geben ein neues Weltzeitalter an: das „von Menschen gemachte“, das Anthropozän. Nach Kreide, Jura usw. bestimmen nun wir mit unseren Eingriffen in die anorganische und organische Materie, in Klima, Artenvielfalt und Bodenfruchtbarkeit den Zustand der Erde - wie wir (alle?) wissen, nicht zu ihrem besten.

Zwischen diesen beiden existentiellen Gefährdungen allen Lebens auf unserem Planeten, dem schnellen Nuklearen Winter und den allmählich sich steigernden gesetzmäßigen Naturreaktionen, sortieren sich die vielen sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Prozesse, wo ebenfalls viele Zeiger ins Negative tendieren: die Multikrise der menschlichen Zivilisation. Besonders dramatisch ist die Abwärtsbewegung im Sektor Internationaler Politik. Im Negativszenario von 2018 war bereits folgendes im Blick: die „Eskalation eines Regionalkonflikts zu einem Weltkrieg.“ Die Regional-Kriege haben wir schon und dort setzen die unmittelbaren Akteure und ihre jeweiligen Unterstützer auf militärischen Sieg, lehnen substantielle Verhandlungen explizit ab und Deutschland finanziert und munitioniert die zerstörerischen Eskalationen.

Um der Unerbittlichkeit und Komplexität der weltgesellschaftlichen Multikrise entgegenzutreten, braucht es zweierlei, Entschlossenheit und einen angemessen differenzierten Zugang. Zu beidem liegt nun speziell im Themenfeld Sicherheit & Frieden ein Beitrag vor, der zugleich die Verflechtung mit anderen Politikbereichen in den Blick nimmt, wie schon im 2018er Szenario. Die *Initiative Sicherheit neu denken* hat ihr „Impulspapier 4“ vorgelegt: „*Sicherheits-Strategien neu denken: Gewalt stoppen und überwinden! In Israel und Palästina. In der Ukraine. Global.*“

Aktuell geht es darum: Wie können wir beitragen, aus den Kriegen heraus in friedliche Konfliktlösungen zu kommen? Vom Ende her denken, empfiehlt Friedrich Glasl. Konzep-

tionell geht es mittel und langfristig um eine „*Sicherheitsbezogene Friedenspolitik*“ - die Friedensbewegung anerkennt, dass ein Umstieg in der Übergangsphase beides verstehen und steuern muss, die noch-Gewaltlogik degressiv und die schon-Friedenslogik progressiv.

Aus der Sicht des traditionellen und offiziellen militärbasierten Sicherheitsverständnisses geht es um eine „*Friedensorientierte Sicherheitspolitik*“; sie ist neu auszurichten auf das Ziel, die militärische Komponente kontinuierlich zu reduzieren und schließlich zu überwinden ohne dass es unterwegs zu Sicherheitslücken in diesem Verständnis kommt. Die Umstiege in der Energie von fossil zu regenerativ oder im Strafrecht hin zu Resozialisierung stehen modellhaft Pate.

Dieser Transfer-Ansatz will also erstens sicherheits- & friedenspolitische Anregungen geben. Zweitens geht es darum, die Verflechtung von Rüstung & Krieg mit den anderen Krisenprozessen zu thematisieren und daraus zu entwickeln: Wie kann die Friedensbewegung zur Lösung der Multikrise beitragen? Deshalb wendet sich der Text auch an diejenigen, die auf ihren Baustellen der Ökologie, der Gerechtigkeit, der Freiheit arbeiten. Er will beitragen zu einem *Strategischen Prozess*, verstanden als Gemeinschaftsaufgabe, an der vielerorts bereits viele konstruktiv arbeiten. Er bringt friedenslogische Überlegungen ein - gespannt auf Resonanz und Vernetzung.

Das Papier strebt somit eine doppelte Sprechfähigkeit an: gegenüber dem Politikbetrieb und zu den Menschen, die sich da auskoppeln (mit ihren jeweiligen Medienwelten...): Die Zeichen der Zeit verlangen einen Politikwechsel in vielen Feldern.

Was also ist die *Zeitansage*? **Wenn weltweite Kooperation das Gebot der Stunde ist, ist die Herstellung friedlicher globaler Verhältnisse der Schlüsselprozess.** Wenn Kooperation miteinander nicht gleichzeitig einhergehen kann mit Blockbildung und Hochrüstung gegeneinander, ist eine *Inklusive Sicherheitsarchitektur* mit den USA, mit Russland, mit China und allen anderen neuen Mächten zusammen zu entwickeln. Wenn Europa sich seine koloniale Geschichte, seine geografische Lage und seine möglichen Zukünfte vergegenwärtigt, wird es seine Perspektive in dieser Richtung finden. Wenn dieser Weg eingeschlagen wird, werden Tausende von Rüstungsmilliarden Schritt für Schritt sinnlos und frei für die wirklichen Aufgaben der Menschheit und für die Bedürfnisse der Menschen.



Kartenständer in Palästina 2019

Das Gegenbild zeigt Claudia Major, Stiftung Wissenschaft und Politik, eine Dystopie, bei der man nicht weiß, was sie noch als wissenschaftliche Prognose oder schon als politische Ansage versteht: „Die neue Sicherheitsordnung in Europa wird für lange Zeit nicht mehr kooperativ-integrativ zusammen mit Russland funktionieren, sondern ohne oder sogar gegen Russland... (es) ist auch die Zeit endgültig vorbei, in der sich Krieg und Frieden sauber trennen und Konflikte klar begrenzen ließen. Eine neue Ordnung muss anerkennen, dass Europa in permanenten Auseinandersetzungen steht, sei es mit Russland oder China. Dabei wird der Konflikt auf alle Lebensbereiche ausgeweitet und nicht mehr nur militärisch geführt...“ (24.3.22, 9:02 Zeit Online)

Dem entgegen setzt das Impulspapier auf das Zielbild einer zusammenwachsenden Menschheit, die mittels Rüstungsbegrenzung, Konfliktlösung, Interessenausgleich und fairem Wirtschaftsaustausch zusammenwächst, um kooperativ ihre nicht unerheblichen Probleme zu lösen - vor denen alle gleich sind, spätestens im Untergang. Impulse in diese Richtung zu setzen, ist die Chance, die Aufgabe und die Möglichkeit Europas.

Aktuell ist es dringlich, sich bei Freund und Feind für den Spurwechsel aus dem Krieg zu Verhandlungen einzusetzen,

in der Ukraine, in Israel-Palästina und den vielen anderen bereits kriegerischen Konflikten.

Die Konzeptpapiere der Bundesregierung bilden das offizielle Gegenüber, namentlich die *Nationale Sicherheitsstrategie* und die *China-Strategie*. Diese Texte enthalten einige historische und wissenschaftliche Ansätze, auf die man sich positiv beziehen kann. Insgesamt sind sie in ihren Konsequenzen unzureichend und weiter zu entwickeln bzw. zurückzuweisen. Würden sie umgesetzt wie beschrieben, verschärfen sie die Multikrise und erschweren sie Lösungen. Sie sind Teil des Problems wie die ganze sogenannte Zeitenwende.

Eine erfreuliche Feststellung kommt aus der Geschichtswissenschaft. Dort ist man sich einig, dass „Zeitenwenden“ nicht proklamiert, sondern von der historischen Zunft in angemessenem zeitlichen Nachlauf festgestellt werden...

Siehe unter: www.sicherheitneudenken.de/

Vorveröffentlichung aus Heft 1 des Friedens-Forums
www.friedenskooperative.de/friedensforum.

Gerd Bauz, Frankfurt/Main, ist Organisationsentwickler und Mediator, Vorstandsmitglied der Martin-Niemöller-Stiftung und Mitglied der DFG-VK.

KOMMENTAR

„Wir müssen kriegstüchtig werden!“

von Claus Kittsteiner, Historiker

So die Forderung des deutschen Verteidigungsministers Pistorius. Wo bleibt der Aufschrei? Der aktuell zunehmend belizistische ‚Zeitgeist‘ beeinflusst zusehends unseren Sprachgebrauch: Der bislang verwendete Begriff ‚wehrhaft‘ wird der ‚Zeitenwende‘-Proklamation folgend aktualisiert durch ‚kriegstüchtig‘.

Was drückt das aus? Die Forderung nach Frieden statt an der Kriegslogik ausgerichteten Politik wird als naiv und schwächlich diffamiert. Gleichzeitig wird versucht, dem Geist der ‚Zeitenwende‘ folgend, der Bevölkerung Aufrüstung, Kriege und das Töten als ‚normale‘, immer schon da gewesene Mittel der Politik und als (angeblichen) Weg zur Sicherheit zu verkaufen.

Was tun gegen derartige Versuche, die Öffentlichkeit wie selbstverständlich auf ein Jahrzehnt kommender Kriege vorzubereiten, nun auch in Europa? Einzufordern ist:

- Friedensorientierung als oberstes Gebot der Politik statt Propagierung und ungehemmter Durchsetzung der Kriegslogik.

- Der Ideologie vom „plötzlichen Ausbrechen von Kriegen im luftleeren Raum“ die Analyse entgegenstellen der interessengesteuerten, medial meist nur einseitig thematisierten Entstehungshintergründe von Spannungen, von Kriegsrechtfertigungen und Kriegszielen aller Beteiligten, d.h. auch der jeweils eigenen Rolle im Vorfeld von Kriegen.

- Prävention: Bereits bei der Konfliktentstehung die Interessenlagen beider Seiten klären, Kompromisse suchen und aushandeln - statt schießen.

- Intensivste Diplomatie als Ausdruck des Friedenswillens entsprechend der UN-Charta!

- Von Verbündeten eingeforderte Gewaltbeteiligung zurückweisen mit Berufung auf die Verfassungsverpflichtung Deutschlands, „dem Frieden der Welt zu dienen“ (Präambel des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland).

Friedensbekundungen in die Tat umzusetzen ist der Weg, nicht das Streben nach 'Kriegstüchtigkeit'!



Friedenskonzert mit Aeham Ahmad

von Jürgen Dornis

Der Evangelische Gemeindesaal an der Überlinger Seepromenade war sehr gut gefüllt, wir als Veranstalter überwältigt vom Besucheransturm – und die Zuhörer tief berührt und ergriffen von einem Künstler, der durch die Hölle gegangen ist – und doch Schönheit, Mut und Zuversicht verbreitet. Wir sind dankbar, dass wir es selbst erleben durften: Aeham und seine Musik verbreiten Trost und Freude auf äußerst lebendige, kunstvoll kreative, „geerdete“ und tiefgründige Weise. Sie verbinden tatsächlich Menschen und Kulturen in ihrer Sehnsucht nach Frieden.

يقيديص اي اليزج ارلشش

Unser Mitglied Munira Saarmann hat das Konzert so erlebt: „Aeham Ahmad offenbarte uns durch seinen Gesang und seine Musik die Qualen und Schmerzen, die der Wahnsinn des Krieges in ihm hinterlassen hat. Es war ein zutiefst berührendes Erlebnis. Besser kann man nicht für Frieden werben. Seine Virtuosität am Klavier brachte sogar immer wieder eingestreut die Geräuschkulisse des Krieges zu Gehör.

Aus den Trümmern arbeitete er sich in seinen Variationen immer wieder heraus zu harmonischen Klängen und Melodien, lud uns ein, sie mitzusingen oder zu summen, was eine wunderbare verbundene Atmosphäre schuf. Ein Höhepunkt



war sein Gesang zum 1. Satz der Mondscheinsonate, die Yan-nik Weese einfühlsam vortrug. Und obwohl die beiden Musiker zum ersten Mal zusammen musizierten, war es ein gelungenes Zusammenspiel.

Carlos Goeschel las Passagen aus der Biographie von Aeham Ahmad vor, die den Horror hinter dem berühmten Bild des Pianisten aus den Trümmern erzählen.

Wir können uns nur verneigen vor einem jungen Mann, der sich täglich durch sein künstlerisches Schaffen durchringt zu Hoffnung und Schönheit.“

Interview mit dem Künstler

Nach dem ergreifenden Friedenskonzert mit Aeham Ahmad, einem geselligen Beisammensein danach und der Fahrt zu seiner Unterkunft ... war es schon recht spät geworden. Und obwohl er am selbigen Morgen um 7 Uhr wieder auf der Straße sein musste, hat sich Aeham Zeit genommen für ein INTERVIEW. Wir sollten dieser besonnenen pazifistischen, aber leidenschaftlich engagierten Stimme zuhören, nicht nur beim Konzert. Das vollständige Interview kann auf unserer Website per VLC Mediaplayer angehört werden; hier einige Auszüge (Interview und Übersetzung aus dem Englischen: Jürgen Dornis)

Newsletter (NL): Aeham, in Syrien hast Du an der Baath Universität Homs Klassische Musik und Klavier studiert. Während der Hungerblockade von Yarmuk hast Du als „Pi-

anist aus den Trümmern“ auf den zerstörten Straßen und Plätzen Klavier gespielt und mit den hungernden Kindern gesungen. Worum ging es Dir damals?

Es war meine eigene Revolution, das Klavier zu nehmen und mit den Kindern zu singen. Damals hat Assads Armee behauptet, es gebe keine Zivilisten in der Bevölkerung Yarmuks, sie seien alle vom IS oder der Freien Syrischen Armee. Deswegen habe ich mein Klavier genommen, um zu zeigen, dass wir eine Menge Kinder und Zivilisten haben, wir waren mehr als 150.000 Zivilisten unter 200 Soldaten der Freien Syrischen Armee oder 200 Soldaten des IS.

NL: Warum hast Du dich nicht einer der vielen bewaffneten Gruppen angeschlossen?

Ich glaube niemals an Waffen. Waffen bringen Blut, und Blut

bringt noch mehr Blut. Um Lösungen zu finden, sollten die Menschen miteinander reden, zusammenkommen, miteinander singen, zusammen essen, ihre Kultur miteinander teilen – aber Waffen bringen nichts – außer Geld und Blut. Und das hilft niemandem wirklich.

NL: Du bist Palästinenser, Deine Familie wurde schon bei der Gründung des Staates Israel vertrieben und ist nach Syrien geflohen. Nach Deiner Ankunft in Deutschland ist es Dir gelungen, Deine Frau und Kinder und auch Deine Eltern nachzuholen. Wo fühlt sich die Familie Ahmad zu Hause?

Das ist eine Generationenfrage, denn Ahmad und Kinan (*Aehams Kinder*) fühlen sich wirklich in Daseburg zu Hause, weil sie im Fußballverein und Tischtennisverein sind, sie gehen zum Musikverein, zum Schützenfest usw. Ich selbst fühle mich nicht wirklich zuhause in Daseburg, es ist etwas fremd, die Leute und die Kultur sind anders. Ich fühle mich mehr verbunden mit Menschen, die die gleichen Gedanken teilen, heute fühle ich mich wirklich hier zuhause bei diesen großartigen Menschen, mit denen ich die gleichen Ideen und dieselbe Musik teilen konnte... Ich bin zuhause, wenn ich bei meinen Leuten bin. (Meine Frau) Tahani hat ein anderes Heimatgefühl. Sie fühlt sich zuhause, wenn sie ihre Schüler*innen in der Schule unterrichtet, sie unterrichtet Deutsch

als Fremdsprache. Und sie fühlt sich zuhause daheim in Daseburg. Meine Eltern fühlen sich immer noch enturzelt... Aber wenn wir alle zusammen sind und zusammen essen, fühlen wir uns zuhause.

NL: Von Che Guevara stammt der schöne Satz: „Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker“. Als Du 2015 auf der Flucht vor Assad und dem IS mit der sogenannten „Flüchtlingswelle“ nach D gekommen bist, sprach man von „Willkommenskultur“. Die Länder Europas, auch Deutschland, wollen sich die Solidarität jedoch nicht mehr leisten, Europa wird zur Festung. Wohin führt uns diese Politik?

Wow, eine sehr schwierige Frage. Aber ich denke, wir zahlen heute in Deutschland und Europa für das, was wir in kolonialen Zeiten in Afrika und der Welt getan haben. Und der Reichtum, den wir in Europa haben, ist mit dem Blut anderer Völker erbaut... Woher kommt all das Gold, all das Geld und die Diamanten, woher kommt das Lithium, das wir jetzt für unsere Batterien und die grüne Energie brauchen, woher kommt das Kupfer, das wir für die Kabelführung unserer grünen Energie brauchen?

Ich denke, sogar die neue Technologie für unsere grüne Energie ist aus afrikanischem Blut erbaut...

Wir sollten uns verantwortlich zeigen, verantwortlich für unsere Fehler... *Look to me*. Was in Palästina geschehen ist, war



ein großer Fehler der Briten. Sie haben entschieden, die Heimat meines Großvaters jemand anderem zu geben....

In großen Massakern haben wir (Anmerkung J.D: Seit 7 Monaten hat Aeham Ahmad die deutsche Staatsbürgerschaft, aus deren Perspektive er hier spricht) 8 Millionen Juden ermordet und (die Überlebenden) sind (nach Palästina) geflohen – und wir (Palästinenser) mussten (wiederum) fliehen: zurück nach Deutschland. Ein Kreislauf der Flucht. Ihr habt die Juden ermordet – und ich habe das Recht, nach Deutschland zu kommen. Wegen der Vertreibung der Juden. Jede schlechte Energie kommt zu Dir zurück, jede gute Energie kommt zu Dir zurück. Ich glaube nicht an Himmel und Hölle, aber gute und schlechte Energie kommen zurück. Und hier in Europa müssen wir für das bezahlen, was wir im Kolonialismus getan haben.

NL: Was fühlst Du, wenn Du die Nachrichten aus dem sogenannten Nahen Osten hörst?

Wir können nicht anderen die Demokratie beibringen. Demokratie ist etwas, ...das in Dir lebt. Demokratie äußert sich in jedem Land ganz verschieden. Wir haben im Mittleren Osten keine Demokratie, aber wir können nicht unsere Demokratie einfach exportieren. Ich denke, es ist besser, die Menschen im Mittleren Osten oder in Syrien, im Irak oder in Israel schaffen das alleine. Es ist falsch, wenn Europa eine Gruppe gegen eine andere Gruppe unterstützt. Deutschland sagt: Wir stehen zu Israel. Phantastisch. Ich verstehe, warum Deutschland sagt, wir stehen zu Israel. Weil wir 8 oder 9 Millionen jüdische Menschen ermordet haben. Aber gleichzeitig begehen wir Massaker an Palästinensern, weil wir Israel unterstützen.

NL: Was würdest Du den politisch Verantwortlichen sagen – wenn Sie Dir zuhören würden?

Lasst uns hier in Frieden leben.

Mein Großvater wurde vertrieben 1948, mein Vater als Flüchtling geboren, ich als Flüchtling geboren, meine Kinder



– 3. Flüchtlingsgeneration. 35 Jahre lang hatte ich keinen Pass, hatte keine Nationalität – ich war staatenlos geschrieben.

Jetzt hast Du die deutsche Staatsbürgerschaft? Ja, seit 7 Monaten. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich einen Pass und darf reisen – und ich bin 35 Jahre alt.

NL: In Syrien hat der IS (Islamischer Staat) Dein Klavier verbrannt. Auf Deiner Japan Tournee hast Du in Hiroshima auf einem Klavier gespielt, das den Atombombenabwurf überlebt hat. Was verbindet Dich mit den Instrumenten, auf denen Du spielst?

Manche Pianisten bringen ja ihren Steinway aus dem eigenen Wohnzimmer mit auf die Bühne. Diesen Luxus kann ich nicht bieten. Oft spiele ich ein Piano, das ich gar nicht kenne. Ein schwieriges Instrument – *Schimmel*, das weiße Pferd, verrückt, zieht nach rechts und links..., es ist laut und dominant, und du kannst es nur mit Deinen Fingern führen...Das Hiroshima-Klavier war richtig alt und getroffen – wie ich.

NL: Woher nimmst Du persönlich die Kraft für Deine Arbeit und Dein Engagement?

Von meinen Kindern. Für mich ist das wichtig: Wenn ich Sahara anschau und Ahmad und Kinan,das gibt mir Kraft.

NL: يقي يدص اي اليزج اركش (herzlichen Dank)

Friedensinitiative Konstanz

Mit Feuer und Flamme für Abrüstung

von Maik Schluroff

Am (sehr) frühen Morgen des 10. Oktober 1981 liefen wir zum Konstanzer Bahnhof, in der Hand einen kleinen Karton mit 20.000 DM in kleinen Scheinen. Es dauerte eine Weile, bis der Bundesbahnbeamte das Geld gezahlt hatte. Dann stiegen wir mit über 800 Menschen in den von uns organisierten Sonderzug nach Bonn zu der bis dahin größten Demonstration der bundesdeutschen Geschichte. Mit hunderttausenden anderen demonstrierten wir gegen die Stationierung von atomaren Mittelstreckenraketen in Ost und West: Bei einer Vorwarnzeit von nur 12 Minuten hätte ein technischer oder politischer Fehler Millionen von Toten und tausende von Jahren atomarer Verstrahlung auslösen können.

Uns alle einte der „Krefelder Appell“, der schließlich von 4 Millionen Bundesbürgern unterzeichnet wurde. Dieser Appell war eine Wegmarke in der demokratischen Entwicklung Deutschlands, denn bis dahin war das Unterschreiben von Appellen des Kommunismus verdächtig und konnte existenzgefährdend sein. Die weltweite Bewegung gegen diese Atomraketen in Europa trug nicht unwesentlich dazu bei, dass diese schließlich entfernt wurden.

Aus diesen Erfahrungen lernten wir, dass das bloße „Wir sind für Frieden“ nicht ausreicht. Vielmehr ist es wichtig, konkrete Ziele zu benennen. Seitdem kreisen unsere Aktivitäten stets um Abrüstung und die Demilitarisierung der Politik.

Eine (unvollständige) Aufzählung unserer Aktivitäten: Infostände, Vorträge, Filme, Buchvorstellungen, Straßentheater, Feuerspeier, auf unseren Antrag hin erklärt der Konstanzer Gemeinderat Konstanz zur „Atomwaffenfreien Zone“ (1983); die Stadt Konstanz tritt auf unsere Initiative hin 1986 den **Mayors for Peace** bei; seitdem regelmäßige Kundgebungen vor dem Rathaus mit städtischer Beteiligung; Unterstützung der Friedensbewegung in Serbien (1995-2005), Organisation der „**Wehrmachtsausstellung**“ in Konstanz“ (1997), Bodensee-Ostermärsche mit bis zu 3.000 Teilnehmer:innen, Zwangsarbeiterentschädigungen (2000), Veranstaltungen mit Ta'ayush (Jüdisch-Arabische Partnerschaft) 2002 und 2003, Irakkrieg (2003), seit 2011 Mitglied von „**Aktion Aufschrei -- Stoppt den Waffenhandel**“, „**Zivilklausel**“ an der Universi-



tät Konstanz“ (2013), ab 2014 Kampagne zur „Kenntlichmachung“ eines Konstanzer Nazi-Denkmal „**Cherisy-Soldat**“, u.a. mit der „**Grossen Verfluchung des Soldaten**“, Initiative zur Aberkennung der Ehrendoktorwürde für **Franz Knapp** an der Uni Freiburg 2017). „**Tanz auf dem Vulkan**“ zum **Irrsinn des Konzepts der nuklearen Abschreckung** (2022), Untersuchungen: „**Klimakiller Militär**“, „Erfolge mit Zivilem Widerstand“, „**Atomwaffen in Deutschland**“ ...

Pläne für 2024 u.a.: Fortführung der monatlichen öffentlichen Sitzungen der Konstanzer Friedensinitiative, Webseite mit unseren Untersuchungsergebnissen.

Deutschland muss endlich dem UN-Atomwaffenverbotsantrag beitreten!

<https://fi-konstanz.de>



Foto: Friedensinitiative Konstanz

Was die afrikanische Dauerkrise mit Europa zu tun hat

Die Bekämpfung von Fluchtursachen ist in Europa spätestens seit 2015 zu einer Art Mantra avanciert. Viele Politiker:innen versprechen sich davon eine deutliche Reduzierung der Ankunfts zahlen afrikanischer Migrant:innen, auch in Verbindung mit einer immer stärkeren Überwachung der EU-Außengrenzen. Der Soziologe und Menschenrechtsaktivist Olaf Bernau widerspricht dieser verbreiteten Perspektive in seinem Buch vehement. Er zeigt, warum Menschen in Westafrika aufbrechen - und was die Dauerkrise dieser Region mit Europa zu tun hat. Dabei kommt auch das koloniale Erbe ausführlich zur Sprache.

Das grundlegende Buch zur Debatte um Fluchtursachen und EU-Migrationspolitik., ein detaillierter Blick auf die

wichtigste Herkunftsregion von Migrant:innen aus Afrika. Die Darstellung stützt sich maßgeblich auf afrikanische Stimmen. Vom Sahel bis zum Atlantik - wie eine Region in der Dauerkrise versinkt - Sklaverei und Kolonialismus haben Auswirkungen bis heute.

Olaf Bernau:

Brennpunkt Westafrika: Die Fluchtursachen und was Europa tun sollte
(Beck Paperback) Taschenbuch – März 2022



Kooperation und Öffentlichkeit – soziale Gerechtigkeit - Umweltschutz

Was wäre ein Bodenseefriedensweg ohne die Friedensgruppen aus Vorarlberg und der Schweiz?

Was wäre der Antikriegstag ohne den DGB und seine Vertretern aus Friedrichshafen?

Was wäre eine Friedensdekade ohne die Kirchen und Religionsgemeinschaften?

Was wären die Jahrestage der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki ohne unsere Freunde aus Radolfzell?

Diese Aktionen gelingen nur durch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Gruppen. Gruppen, die, wie die Friedensregion Bodensee, für eine friedliche, freie, tolerante Welt und eine demokratisch orientierte Wertegemeinschaft stehen. Und die gemeinsam den Weg an die Öffentlichkeit suchen, um aufzuklären und aufzuwecken.

Es werden Unsummen für militärische Zwecke ausgegeben. Geld, das

heute dem Ausbau der Militarisierung dient, muss umgewidmet werden, um Kindern, Eltern, Alten, Geringverdienenden, sozial Schwachen, Kranken zu Gute zu kommen. Das Geld muss dem Ausbau des Sozialwesens, des Gesundheitswesens, des Bildungssystems dienen. Damit können wir den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft sichern.

Die Auswirkungen von Militär und Kriegen auf die Umwelt sind verheerend. Es werden unsere Lebensgrundlagen, wie Boden, Wasser und Luft, zerstört. Der weltweite CO₂-Ausstoß durch Militär beträgt ca. 6% der gesamten Emissionen an CO₂. Das gehört benannt und in die Klimabilanz mit einbezogen!

Als Vorstandmitglied sind die Themen Kooperation und Öffentlichkeit – soziale Gerechtigkeit – Umweltschutz für mich herausragend. Diese Aufgaben

der Friedensregion Bodensee möchte ich weiter entschlossen unterstützen.



Zur Person: Christl Haussühl-Hetz ist seit 2021 im Ruhestand. Sie ist ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegerin und hat nach vielen Jahren in der Akutversorgung schwerstkranker Menschen die zweite Hälfte ihres Berufslebens in der Behindertenhilfe gearbeitet. Seit Juli 2023 ist sie Mitglied des Vorstandes der Friedensregion Bodensee.

Kunst für Frieden

Kunst genießen – Newsletter unterstützen!

Weihnachtsaktion 2023 für den Newsletter der Friedensregion Bodensee e.V.

Auch in diesem Jahr wird unser Verein durch eine Künstlerin unterstützt, um die Erstellung dieses Newsletters zu finanzieren. Ruth Stöhr-Mougel stellt uns mehrere ihrer phantasievollen Kunstwerke zur Verfügung, die wir gegen eine Spende von mindestens 160 Euro interessierten Leser*innen sehr gerne zusenden.

Seit mehreren Jahren bereits gibt die Friedensregion Bodensee ihren Newsletter heraus, der alle zwei Monate erscheint. Neben den Nachrichten aus dem Verein und regionalen Friedensthemen und Terminen bietet der Newsletter Information und Orientierung auch über die Bodenseeregion hinaus.

Vor großen Veranstaltungen wie zum Beispiel dem jährlichen Bodensee- Friedensweg am Ostermontag erscheint unser Newsletter nicht nur digital, sondern wird den Teilnehmern auch als gedruckte Ausgabe kostenlos angeboten. Um den Newsletter zu erstellen und zu gestalten, sind viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit nötig. Um ein professionelles Informationsmedium für die Bodenseeregion anbieten zu können, wird darüber hinaus ein Teil der redaktionellen Arbeit bezahlt, immerhin wird die digitale Ausgabe an weit mehr als 600 Adressen verschickt!

Die Finanzierung dieser Arbeit ist noch bis Ende des Jahres gesichert, ab dem kommenden Jahr müssen also wiederum Mittel dafür gefunden werden!

Ruth Stöhr-Mougel, geboren 1936 in Augsburg, ist aufgewachsen in Lindau am Bodensee. Nach dem Abitur und einem Au-Pair-Aufenthalt in London mit Besuch von Zeichenkursen war sie Schülerin von HAP Griebhaber an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe.

Seit 1960 lebt Ruth Stöhr-Mougel in Frankreich, 1969 Geburt des Sohnes Olivier, 1982 zieht die Familie nach Savoyen. Ab 1985 engagiert sie sich neben der Malerei für soziale Projekte in Nicaragua. Sie liebt Katzen und ihre 3 Gärten.



Ruth Stöhr-Mougel, ohne Titel (rot), Aquarell, Tusche, 2016

Die Künstlerin arbeitet zunächst in Aquarellfarben und überarbeitet ihre Bilder in einem zweiten Schritt mit Tusche. So entstehen vielschichtige Werke, die Malerei und Zeichnung in sich vereinen und auf denen die Betrachter*innen immer neue Details entdecken.

Auf der Website des Vereins werden die einzelnen Werke vorgestellt. Mit einer E-Mail an Info@Friedensregion-Bodensee.de kann man sich sein Lieblingswerk unter Angabe einer Adresse reservieren, nach Eingang der Spende wird das ausgewählte Werk sicher verpackt per Post zugeschickt. Wenn ein Werk mehrere Interessent*innen findet, entscheidet der Eingang der Mailnachricht.

www.friedensregion-bodensee.de/kunst-f%C3%BCr-frieden/

Unser Spendenkonto lautet

DE62 4306 0967 8245 8663 00 bei der GLS Bank.

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.

Wir hoffen auf zahlreiches Interesse unserer Leserinnen und Leser!

14.10.23 in St. Marien zu Osnabrück

„Friede auf Erden“

von Martina Knappert-Hiese

In der Stadt Osnabrück gab es in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen verschiedener Art zum Thema Frieden, da 2023 als das Jubiläumsjahr gilt, das dem ersten neuzeitlichen Verhandlungsfrieden gewidmet ist – dem Westfälischen Frieden vor 375 Jahren. Es ist uns gelungen, unsere bewährte Konzertlesung ins Jubiläumsprogramm aufnehmen zu lassen und auch eine hinreichende Finanzierung für die beteiligten Berufsmusiker zu generieren. Die Kombination musikalisch anspruchsvoller Musikstücke mit entsprechenden inhaltlich jeweils passenden Textpassagen aus Bertha von Suttners Erfolgsroman „Die Waffen nieder“ lässt sich durchaus als neues Gesamtkunstwerk begreifen. Durch die Präsentation einiger UN-Nachhaltigkeitsziele im Eingangsbereich und ausgelegte Materialien wie die Ausstellungs-Dokumentation zum FRIEDENSKLIMA! bildeten aktuelle politische Fragestellungen wieder einen guten Kontext zu der musikalisch-literarischen Veranstaltung.

Anlässlich des Jubiläumsjahres hat die Hannoversche Landeskirche die Stadt Osnabrück zum Friedensort erklärt (<https://www.friedensorte.de/acht-friedensorte/friedensort-osnabrueck>), in dem erprobt wird, wie Menschen miteinander gut umgehen und eine „Kirche des gerechten Friedens“ ermöglichen können. Eine Unterstützung wurde



Foto: Martina Knappert-Hiese

auch aus dem „Fonds Frieden stiften“ der Landeskirche für St. Marien gewährt, deren Kirchenraum mit dem kunsthistorisch bedeutenden Antwerpener Flügelaltar von 1520 eine beeindruckende Kulisse darstellte. Musik aus der Zeit des 30-jährigen Krieges - kombiniert mit den eindrücklichen Worten der ersten Friedensnobelpreisträgerin - erfreute die Zuhörenden in der Friedens-Stadt Osnabrück. Eine nette Begrüßung machte Pastor Matthias Binder

und führte in den Abend ein. Er stellte alle Beteiligten namentlich vor und erwähnte auch die Friedensregion Bodensee e.V. als Veranstalter. Er ist übrigens eigens an diese Friedens-Pfarrstelle berufen worden und engagiert sich – so wie auch die Friedensregion Bodensee – ebenfalls für „Sicherheit neu denken!“. Es bleibt zu hoffen, dass „Friede auf Erden?“ sich zukünftig noch an vielen anderen Orten darbieten lassen wird!

Vivienne Waldrapps Vogelperspektive

Und die Vögel werden singen

von Jürgen Dornis

Herzlichen Dank für Euer Winterfutter. Gerne singen, trillern, gackern, zwitschern, pfeifen und jublieren wir für Euch! Gerne lobpreisen wir unseren gemeinsamen Schöpfer, wie uns Bruder Franziskus geheißt hat: „Meine Geschwister Vögel! Herzhaft müsst Ihr Euren Schöpfer loben und ihn lieben; er hat Euch in Gefieder gekleidet, Fittiche zum Flug gegeben und alles geschenkt, was Ihr zum Leben braucht. Vornehm machte Euch Gott unter seinen Geschöpfen, und in der reinen Luft schuf er Euch Wohnung.“

„Und die Vögel werden singen“: Das war Thema Eures Friedenskonzerts mit Aeham Ahmad, das ist auch der Titel seiner Autobiografie. Wir singen nämlich nicht im Krieg! Wo geschossen wird, hauen wir ab. Sonst hätten wir auch gar keine Überlebenschance mehr. Also denkt dran, wenn Ihr uns das Winterfutter streut: Wenn Ihr uns dauerhaft bei Euch haben wollt, müsst Ihr schon Frieden geben. Dann loben wir unseren Schöpfer – und lassen Euch auch gerne Euren Kinderglauben, dass wir nur für Euch singen, für die *Krone der Schöpfung*.

Ihr wisst ja, dass Ihr unsere Gattung in den letzten 30 Jahren um etwa 70% dezimiert habt – nicht nur durch Eure Kriege, auch durch Euer Wirtschaftswachstum und die Vergiftung Eurer Landwirtschaft – und mit der „reinen Luft“ ist es längst nicht mehr so wie zu Franziskus' Zeiten. Auch wenn unser Leben in Eurem *Kapitalozän* alles andere als idyllisch ist: Ich möchte nicht mit Euch Menschen tauschen. Ihr habt festen Boden unter den Füßen – und wir schwingen uns in die Lüfte. Die Luft gehört ja allen (drum darf sie auch ein*e Jede*r verschmutzen), während es für Grund und Boden Besitztitel und Grenzzäune gibt. Und um die – und die *Bodenschätze* natürlich – meint Ihr ja, immer wieder Krieg führen zu müssen.

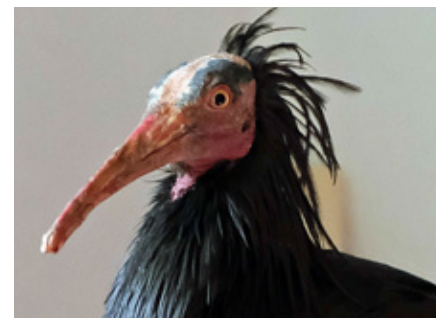
Noch heute ist es bei Euch üblich, dass die Stärkeren ihren Nachbarn einfach ihr Land wegnehmen. Ich nenne mal lieber keine Beispiele, sonst wirft man mir am Ende noch Antisemitismus vor. Nicht immer freilich macht Ihr das direkt und brutal, manchmal auch etwas raffinierter: In der Ukraine gibt es (noch) 8 Millionen Kleinbauern mit einem durchschnittlichen Besitz von gerade mal 3 Hektar Ackerboden. Sie **müssen** „*ihr Land*“ gegen die russischen Invasoren verteidigen. Als Soldaten können sie ihre Felder nicht bestellen, der Krieg vernichtet viele Ernten – und so müssen immer mehr Bauern

ihren Besitz verkaufen. Schon jetzt gehört mehr als ein Drittel des fruchtbaren Ackerlandes Oligarchen und großen Agrarunternehmen; 9 der 10 größten Investoren sitzen im Ausland: Monsanto, der Chemieriese Dupont, Agrarkonzerne wie Cargill, der US Pensionsfond NCH oder auch BlackRock regeln ihre Geschäfte aus sicherer Entfernung, während die Kleinbauern *süß und ehrenvoll fürs Vaterland sterben* – oder eben für die Aktionäre, denen immer mehr von diesem Vaterland gehört. Vor einem halben Jahrhundert sang Woody Guthrie: *Some will rob you with a six-gun. And some with a fountain pen.* Aber sie berauben Dich nicht nur, sie töten Dich – mit dem Federhalter oder dem Laptop.

Bei den ÜBERLINGER FRIEDENSTAGEN konnte ich aus meiner Vogelperspektive Eure *pop-up performance zur kapitalistischen Landnahme* beobachten und der Professor Dörre hat Euch erklärt, dass es da nicht nur um Land geht, sondern auch um Ressourcen, Patente, Wasser, Gesundheit, Bildung: Die Investoren unterwerfen immer neue Bereiche der Logik des Kapitals und seiner Vermehrung – auch wenn es über Leichen geht. *Geschäftstüchtig = kriegstüchtig?* Mutter Courage meinte: „Der Krieg ist nichts als die Geschäfte, und statt mit Käse, ist's mit Blei.“ Erst als er ihre Kinder genommen hatte, kam sie zur Einsicht: „**Der Krieg soll verflucht sein.**“ Hat der Brecht – am Ende Recht?

„Die Geschäfte des Kapitalismus sind nun in verschiedenen Ländern (ihre Zahl wächst) ohne Rohheit nicht mehr zu machen. Manche glauben noch, es ginge doch; aber ein Blick in ihre Kontobücher wird sie früher oder später vom Gegenteil überzeugen. Das ist nur eine Zeitfrage.“

Mir scheint, Ihr habt euch mit Eurem Kapitalismus ganz schön in die **Sackgasse** verrannt...



Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – in Deutschland und weiten Teilen Europas hingegen als Delikatesse; er wurde während des 30jährigen Krieges ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen. Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter mittlerweile doch recht regelmäßig mit ihrer Kolumne.

Aktuelles

Aufrufe zum Mitmachen

► **Appell Zum sofortigen Waffenstillstand und Wiederaufnahme der Deutsch-Palästinensischen Entwicklungszusammenarbeit:** https://www.change.org/p/sofortiger-waffenstillstand-und-wiederaufnahme-der-deutsch-palastinensischen-entwicklungsz?recruiter=1320319718&recruited_by_id=73ad5d50-74b8-11ee-a373-b736501608ea&utm_source=share_petition&utm_campaign=share_for_starters_page&utm_medium=copylink

► **Wir fordern - Waffenstillstand in Nahost – jetzt!**

<https://www.amnesty.de/mitmachen/urgent-action/israel-gaza-evakuierungsbefehl-fuer-krankenhaeuser-aufheben-2023>

► Die folgende **Petition** richtet sich **an den Deutschen Bundestag** und fordert aktive Unterstützung von Pazifist*innen und Kriegsdienstverweigerer*innen aus Russland, Belarus und in der Ukraine:

https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/2023/09/02/Petition_157066.%24%24%24.a.u.html

► **Women in War** Frauen leiden oft am meisten unter den Folgen von Kriegen, doch ihr Schicksal wird nur selten bekannt. Kriegsreporterin Julia Leeb und Journalistin Cosima Gill zeichnen ein differenziertes Bild aus rein feministischer Perspektive. Sie berichten von Frauen, die mit ihren Kindern vor russischen Panzern flüchten, sich gegen kongolesische Warlords behaupten oder sich afghanischen Taliban entge-

genstellen: <https://www.ardaudiothek.de/sendung/women-in-war/10342753/>

► **Dieser Newsletter gefährdet Ihre Kriegstüchtigkeit: Netzwerk Friedenskooperative | Network of the German Peace Movement**

► **NATO General Kujat: Ukraine mit riesigen Verlusten, Selenskyj kann Krieg nicht gewinnen:**

<https://youtu.be/Ws0wX6ZTjkk?si=jb7UchQdn0EbovVF>

Kapitalismuskritik

► **Jean-Philippe Kindler: Scheiß auf Selflove, gib mir Klassenkampf** - Eine neue Kapitalismuskritik

Jean-Philippe Kindler ist auf der Suche nach neuen gesellschaftlichen Konzepten. Er geht mit sich, seiner Generation und den Linken genauso hart ins Gericht wie mit den Konservativen und dem Kapitalismus:

<https://www.rowohlt.de/buch/jean-philippe-kindler-scheiss-auf-selflove-gib-mir-klassenkampf-9783499012990>

► **Kapitalismus made in USA - Reichtum als Kult (1/3) Dokumentation auf ARTE:** https://youtube.com/watch?v=r0k-MX_yfH3M&si=5zWQZIS4fjGNlilQ

► **Menschheit in 14 evolutionären Sackgassen**

Seuchen, KI, Kriege, Klimawandel: Neue Studie warnt vor gegenseitiger Verstärkung von Krisen:

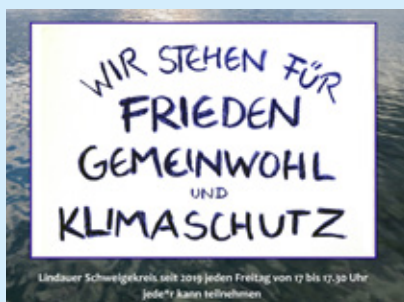
<https://www.presetext.com/news/20231113011>

Monatliche Termine 2024 des AK Friedensregion Bodensee
jeweils 2. Montag im PGH,
Jasminweg 19 in Überlingen:
Gäste und Interessent*innen sind willkommen - bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden
letzter Termine 2023: 11.12.2023

Friedenspolitischer Stammtisch der Friedensregion Bodensee
jeweils 2. Freitag i.M. 19 Uhr in Überlingen,
Nächster Termin 8.12.23
Info-Friedensstammtisch@gmx.de

Resilienz-Gruppe
jeden 1. Montag i.M. 18 Uhr online-Treffen. Kontakt: frbfahrbach@aol.com

Schweigekreis für Frieden, Gemeinwohl und Klimaschutz:
jeden Freitag von 17 - 17.30 Uhr vor dem Alten Rathaus in Lindau.
Teilnahme für jede*n möglich.



Schweigen für Frieden, Klima und Gerechtigkeit. Mahnen, mitfühlen, sich besinnen, sich verbinden, Kraft schöpfen.
Mittwochs von 18.00 - 18.15 Uhr.
Lutherplatz Konstanz



Schöne Bescherung

von Frieder Fahrbach

Die Advents- und Weihnachtszeit lädt uns zum Besinnen und Träumen ein, oftmals nicht nur über Geschenke und das Feiern oder über Winterurlaub, sondern auch über bessere Zeiten und gute Vorsätze fürs kommende Jahr. Die guten Vorsätze und Neujahrsbotschaften werden sich wie alle Jahre wieder an friedfertigen Versprechungen und Appellen überbieten. Und doch heißt es in der Regel dann wieder: „*same procedure as every year!*“

Bei vielen Menschen führt die bloße Menge der schlechten Nachrichten zum Rückzug ins Kleine, Private. Aber eben genau dieser Rückzug trägt dazu bei, dass die ‚Megamaschine‘ (Fabian Scheidler) immer weiterlaufen kann. Das ‚Dreibein‘ aus Politik, Wirtschaft und Konsumenten steht solide.

Wir müssen begreifen, dass wir nicht nur Sorge dafür tragen müssen, dass wir nicht ‚trübsinnig‘ werden, sondern wir müssen uns darin üben, Verantwortung fürs ganze Große zu übernehmen. Dazu gehört, dass wir es aushalten, ‚der Tragödie unserer Erde‘ ins Auge zu schauen. Das erfordert innere Stärke. Der eigentliche Grund, weshalb schlechte Nachrichten uns so ‚fertig machen‘, könnte sein, dass wir unsere direkte und indirekte Beteiligung an den Ursachen spüren: individuell z.B. mit unserem Konsumverhalten, gesellschaftlich durch eine bereits Jahrhunderte andauernde Ausbeutung der Menschen und Länder der ‚3. Welt‘.

Wie bringen wir den großen Tanker Erde jetzt schnellstmöglich auf einen anderen Kurs? Wir wissen alle, dass selbst wenn alle gemeinsam sofort umsteuern, die Weltwirtschaft mit ihrem Wachs-



tumszwang Jahrzehnte braucht, um die sozio-ökonomisch-ökologische Wende zu vollziehen. Und das Klima verzeiht die ‚Sünden‘ nicht von heute auf morgen. Das jahrzehntelange Wegschauern und einfach Weitermachen seitdem die ‚Grenzen des Wachstums‘ breit publiziert wurden, scheint sich nicht durch alle verfügbaren Informationen, alle Konferenzen und Beschlüsse, Gesetze und Initiativen zu verändern: sinkt der Umsatz, wird sofort wieder subventioniert, um das Wachstum in Schwung zu halten. Dabei ist ‚Degrowth‘ angesagt, um den Klimawandel nicht weiter zu pushen und um die ungerechte Verteilung global auszugleichen.

Wie kommt es, dass trotz aller Warnungen die Titanic Erde mit Volldampf weiter durch die Nacht braust? Der Widerstand gegen Veränderungen ist vielfältig: Das Schiff gilt doch als unsinkbar! Der Glaube an die Technik und an grünes Wachstum ist offensichtlich kaum zu erschüttern. Alte Gewohnheiten zu ändern - nichts ist schwerer als das! Und Ohnmacht ist zudem ein höchst unangenehmes Gefühl. Die ewigen Schwarzmalernerven. Klimaaktivisten stören einfach. Und schnell sorgt

unsere Unterhaltungsindustrie wieder gründlich und gewinnbringend für Ablenkung. Wie kommen wir aus dem Dilemma raus?

Richtig, es braucht beides: viele kleine Schritte und Lösungsansätze, aber auch Weitsicht für große Lösungen. Wir brauchen Ehrlichkeit statt Verlogenheit, Demut statt Allmachtsvorstellungen, Dankbarkeit statt Raffgier, Teilen statt Töten, globale Gemeinschaft statt Privilegien und Macht, kurzum weniger statt mehr, mehr wir statt vor allem ich. Wir wohlhabenden Länder und Bewohner*innen der Erde sind gefragt: meinen wir es ernst mit den Menschenrechten, der Charta der Vereinten Nationen, mit unserem Grundgesetz, mit der Bergpredigt der Bibel und der Nächstenliebe, mit dem Frieden und der Gerechtigkeit auf Erden, mit der Bewahrung der Schöpfung? Der Jahreswechsel ist ein guter Zeitpunkt: Wenn nicht jetzt – wann dann? Wenn nicht ich – wer sonst!

Eine friedvolle Weihnachtszeit wünscht Euch / Ihnen

Die Friedensregion Bodensee

IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der
Friedensregion Bodensee e.V.,
Redaktion Martina Heise M.A. (ViSdP)

Internet: www.friedensregion-bodensee.de
E-Mail: frb.newsletter@gmail.com
Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/
Youtube: <https://www.youtube.com/channel/UCDBGsIBXvz20sAjyZ-dMaQ>

Wenn Sie den Newsletter be- oder abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de

Fotos: FRB soweit nicht anders angegeben

Vorstandsteam

Jürgen Dornis	Kassenführung, Finanzen, Spenden, NL Redaktionsteam
Frieder Fahrbach	Vereinsführung, NL Redaktionsteam, FRIEDENSKLIMA!, Bodensee-Friedensweg
Christian Harms	Schriftführung
Christl Haussühl-Hetz	Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Fachbeirat:

Ursula Carle	Fachbeirätin, Schulische Friedensbildung
Brigitte Ehrich	Fachbeirätin, Überlinger Friedenstage, AK Friedensbildung, Moderation und Prozessbegleitung
Claus Kittsteiner	Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
Martina Knappert-Hiese	Fachbeirätin, intersektionale feministi- sche Außenpolitik
Bernd Wipper	Fachbeirat, „Sicherheit neu denken“, Kontakt zu DFG/VK und zu Kirchen

assoziiert:

Martina Heise Redaktion Newsletter, FRIEDENSKLIMA!

Spendenaufruf

Unsere Vereinsarbeit steht zwar noch auf soliden Finanzfüßen, doch wachsende Aufgaben benötigen konsequenterweise eine erweiterte Finanzierung. Friedenspolitik und Friedensbildung als Voraussetzung von Frieden bedürfen notwendigerweise einer soliden Finanzierung. Während es bisher immer noch selbstverständlich erscheint, dass es ein eigenes Ministerium gibt, in der BRD nennt es sich nach dem 2. Weltkrieg "Verteidigungsministerium" mit einem beträchtlichen eigenen Etat, welcher alljährlich unglaubliche Milliardenbeträge erhält, gibt es auf der anderen Seite kein "Ministerium für Frieden und friedliche Zusammenarbeit" oder Ähnliches mit eigenem Etat, aus dem wir uns für unsere Friedensarbeit würden "bedienen" können.

Und so bitten wir Sie herzlich um eine Spende (einmalig) oder um einen regelmäßigen Förderbeitrag, damit wir die Arbeit fortsetzen und ausbauen können.

Im Folgenden unsere Bankverbindung.

IBAN: DE62 4306 0967 8245 8663 00

BIC: GENODEM1GLS.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung, da der Verein als gemeinnützig anerkannt ist.

